

21. VI. 1919

5

### Erwägung der Rückkehrfrage bei unseren Vertretern in Saint-Germain.

Telegramm unseres Korrespondenten.

Saint-Germain, 20. Juni.

Die finanziellen Bedingungen sind bisher nicht überreicht worden. Die Meinung wird wieder laut, ob die Entente uns nicht überhaupt warten lassen will, bis es sich entschieden hat, ob Deutschland unterzeichnet oder nicht. Unter dem Eindruck der so schwer bedrückten Stimmung in der Heimat machen sich immer mehr Stimmen geltend, die ausführen, ob es denn bei der Art des uns aufgezwungenen schriftlichen Verfahrens, das so langsam von der Stelle rückt, überhaupt noch einen Sinn habe, daß eine so zahlreiche Delegation, aus Männern zusammengesetzt, deren Rat und Tätigkeit in der Heimat gerade jetzt besonders wichtig wären, hier durch Wochen und Monate in ihrer Abgeschlossenheit gebunden bleibe. Es ist die Frage aufgeworfen

worden, ob in Saint-Germain nicht ein kleines Bureau ausreichen würde und die eigentliche Delegation nicht viel besser und zweckmäßiger in Wien arbeiten könnte, wo sie in steter Verbindung mit den Zentralstellen, in Hilfsmitteln und Hilfskräften nicht beschränkt, kaum schlechter wäre als in Saint-Germain.

Zu diesen Erwägungen trägt auch viel der Umstand bei, daß in der letzten Woche die einzige telegraphische Leitung der Delegation, die nach Wien zur Verfügung steht, durch zahlreiche Gewitter, die sich auf der Strecke entladen, oft viele Stunden, ja ganze Tage lang unterbrochen ist. Das Telegraphenbureau, das österreichische Oberbeamte im besten Einvernehmen mit den französischen Kollegen leiten, leistet Tag und Nacht Uebermenschliches an hingebungsvoller Arbeit. Die Lücke des Objekts ist stärker. So festigt sich die Ueberzeugung, daß die Verlegung des Arbeitsplatzes der Delegation vielleicht das Ratfamste wäre, immer mehr. Es handelt sich da keineswegs um irgendeinen Beschluß. Im Gegenteil ist vorläufig die offizielle Beifugung erteilt worden, man habe auszuharren, da ja noch immer mündliche Verhandlungen, insbesondere in den finanziellen Fragen, im Bereich der Möglichkeit liegen. Aber die ungreifbare Stimmung, die immer neben den festgefaßten Meinungen und Entschließungen einherläuft, neigt zur Abreise.

Jedessen trennt der Rat der fünf nach dem Beispiel Penelopes des Nachts wieder auf, was er tags zuvor an Arbeit zustande gebracht. So heißt es in den heutigen Morgenblättern, die Frage der militärischen Evakuierung des Klagenfurter Beckens müsse doch noch einmal an den Rat der Vier — wo aber ist der Rat der Vier? — zurückverwiesen werden. Und die „Action Française“ fügt hinzu, es wäre jetzt sehr gefährlich, den südslawischen Truppen den Rückmarsch anzubefehlen, während die Italiener die Linie Tarvis-Billach besetzt halten und bis nach St. Veit vorgestoßen seien.